

Hans im Glück

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 26

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-498688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans im Glück

Als Fueßgänger isch vor Jahre
Hänsel fei chly z friede gsy,
Später isch er velogfahre,
Aber hüt isch das verby!

Nei – är laht sech nid uslache
Mit sym «Harley-trapp-mein-Sohn»,
Hänsel tuet doch Gschäfti mache
U het hüt e schöne Lohn!

Wär wet da dasumerenne
Nume pär Veloziped,
Wo me sött pressiere chönne
U no träppe mueß so blöd!

Hans fahrt nümme Velo jitze,
Hänsel isch doch nid so dumm,
Cha jitz schön im Outo sitze,
Ganz zum Nyd vom Publikum!

Sys Outöli, Margge «Schlotter»,
Isch zwar no nid zahlt, nuja –
Aber später einisch wott-er
De ne Studebaker ha!

U we öppe Hans nach Jahre
Ds Bänzinroß verquante mueß,
Laht ers de vo sälber fahre
U geit halt de wieder z Fueß!

MG



Überangebot auf dem Schweinemarkt

«Ich fürch ich ha die Bandi na lang uf em Hals.»

Emmentaler Höflichkeit

Auf ausgefeilte Umgangsformen wird im Lande der großen Käse nicht eben viel Wert gelegt. Das erlebte ein ahnungsloser Städter, der sich unter einem Baum ins Gras gelegt und damit den Zorn des Besitzers heraufbeschworen hatte. Als die erste Schimpfrede zu Ende war, benutzte er die Pause, um sich formgerecht vorzustellen – doch ohne Erfolg. «Das isch mer glych!» war die Antwort des Erbstosen.

*

Ebenso unerwartet war der Bescheid, den eine Dame der dörflichen «haute volée» erteilte. Sie spazierte mit einem Kleinkind auf dem Arm, als ihr ein ärmlich gekleidetes Mädchen entgegenkam. Die gute Frau hoffte, dem Kinde eine Freude zu bereiten, indem sie ihm das Kleine lächelnd entgegenstreckte. Aber das Mädchen schüttelte abweisend den Kopf und sagte: «Mir hei sälber!»

*

Reichlich spät kam der Gemeindepräsident vom Stammtisch nach Hause. Im Dunkeln hoffte er unbemerkt ins Bett zu schlüpfen;

Trinken ist gut –
flüssige Nahrung
ist besser –
RESANO Traubensaft
rassig...
süffig...

Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster

aber schon begann sich seine bessere Hälfte zu regen. «Schwyg», zischte er sie gereizt an. «I ha ja gar nüt gseit!» echote es verteidigend aus den Decken. «Aber wölle hesch!»

*

In ein abgelegenes Freßbädli brachte der Tierarzt einen seltenen Gast mit, einen hochgestellten Japaner. Der Wirt, der auf dem Felde arbeitete, wurde herbeigerufen, um die Honneurs zu machen. Er kam, wusch sich die Hände am Brunnen, trat dann schweren Schrittes in die Gaststube und musterte aufmerksam und nachdenklich den Fremden. Dann sprach er bedächtig: «So, so! Bisch du itz mitüri e Japanes!»

*

Ein Knabe klopfte im Pfarrhaus an und brachte einen Korb voll der schönsten Äpfel. Die Pfarrfrau bedankte sich herzlich und schloß mit den bekannten Worten: «Das wär itz gwüß nid nötig gsi!» «Ja, der Vatter het s o gseit, aber d Muetter het du befohle, i söll itz gah!» antwortete der Bub. -ti

Den Reimern ist alles Reim

Nicht nur der Frühling und die Liebe, auch die Betriebsausflüge sind stichliger Hafer für den Laienpegasus. Da ergreifen denn die Poeten den Kugelschreiber und die Gelegenheit, um:

«Den Dank zu sagen für die Fahrt
Dem großzügigen Verwaltungsrat!» Boris

Boxerliebe

«s Lotti hät sich schints ine Boxer verliebt!»
«Säb weiß i», sagte die andere Freundin, «es het jo immer für blauu Auge gschwärmt!»
cos.

HOTEL ROYAL

Beim Badischen
Bahnhof
Höchster Komfort
zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz

BASEL